

Herausforderungen der Strukturentwicklung in Konzentrationsgebieten der Vieh- und Fleischwirtschaft

Dr. Anne Margarian, Thünen-Institut für Ländliche Räume



Andreas Gruhl/Fotolia

Loccum, Präventive Strukturpolitik
06.-07.10.2020

Ländliche Regionen und Strukturwandel

Die Standortvorteile peripherer Regionen

- Verfügbarkeit von Boden
- Verfügbarkeit „einfacher“ Arbeit

Komparative Vorteile gingen im Zuge der Globalisierung verloren.

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft ist durch Regulierungen teilweise geschützt.

Sie steht in sehr positivem Zusammenhang zur Entwicklung peripherer Regionen.

Vieh- und Fleischwirtschaft

Sonderposition innerhalb der Agrar- und Ernährungswirtschaft

- Relativ bodenunabhängig organisierbar
 - Hohe regulatorische Anforderungen
 - Hohe organisatorische Komplexität
 - Hohe Transaktionskosten entlang der Wertschöpfungskette
-
- Großer gesellschaftlicher Veränderungsdruck

Probleme der Vieh- und Fleischwirtschaft

Defizite in den Bereichen **Tier-, Umwelt und Arbeitsschutz.**

→ Wachsender Druck von Öffentlichkeit und Politik.

Änderung der Verbraucherpräferenzen bzw. der globalen Angebotsstrukturen.

→ Beschleunigter Wandel der Rahmenbedingungen

→ Beschleunigter Strukturwandel

→ Neue Produktionstechnologien und –systeme

→ Neue Unternehmensstrukturen

→ Verschiebungen in den Branchenschwerpunkten

Fragestellungen

Was bedeutet die Konzentration der Viehwirtschaft für die Regionen?

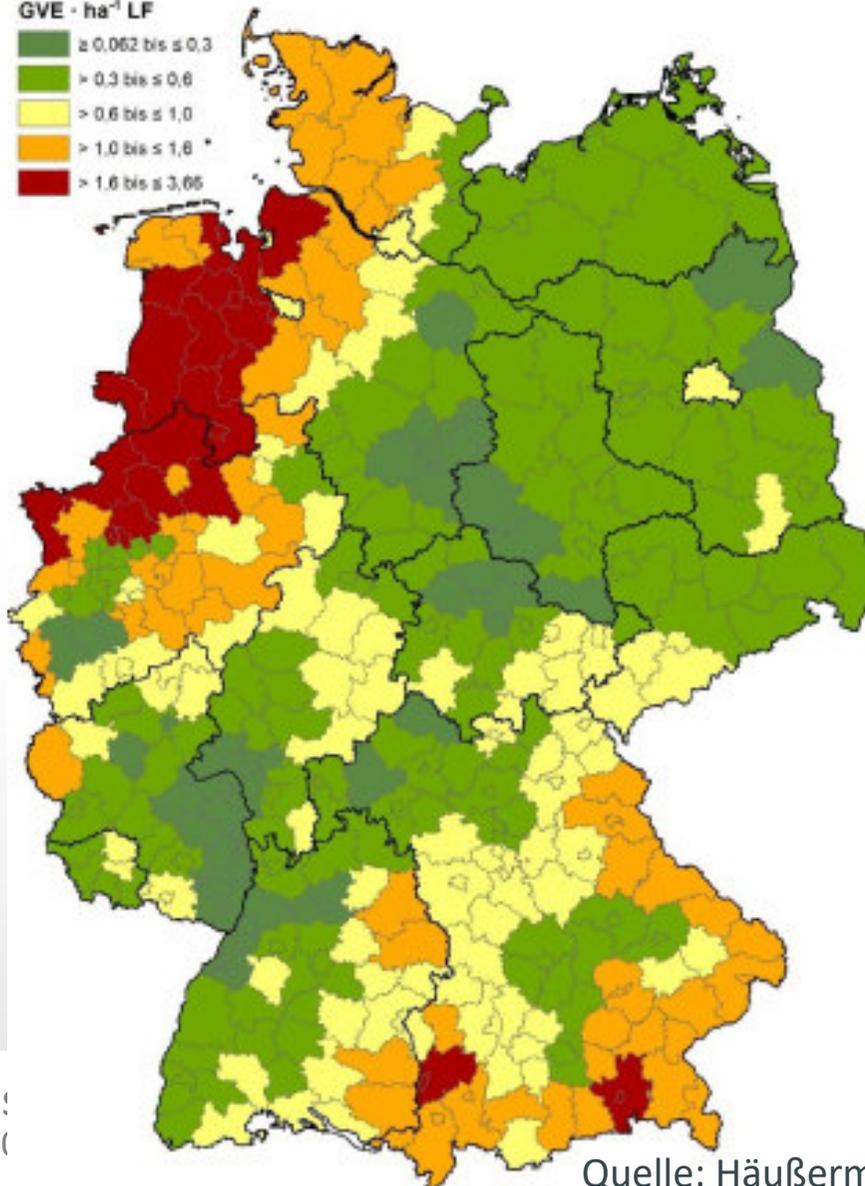
Gibt es Entwicklungspotenziale jenseits der Viehwirtschaft?

(Wie) Kann die Politik eine Transformation unterstützen?

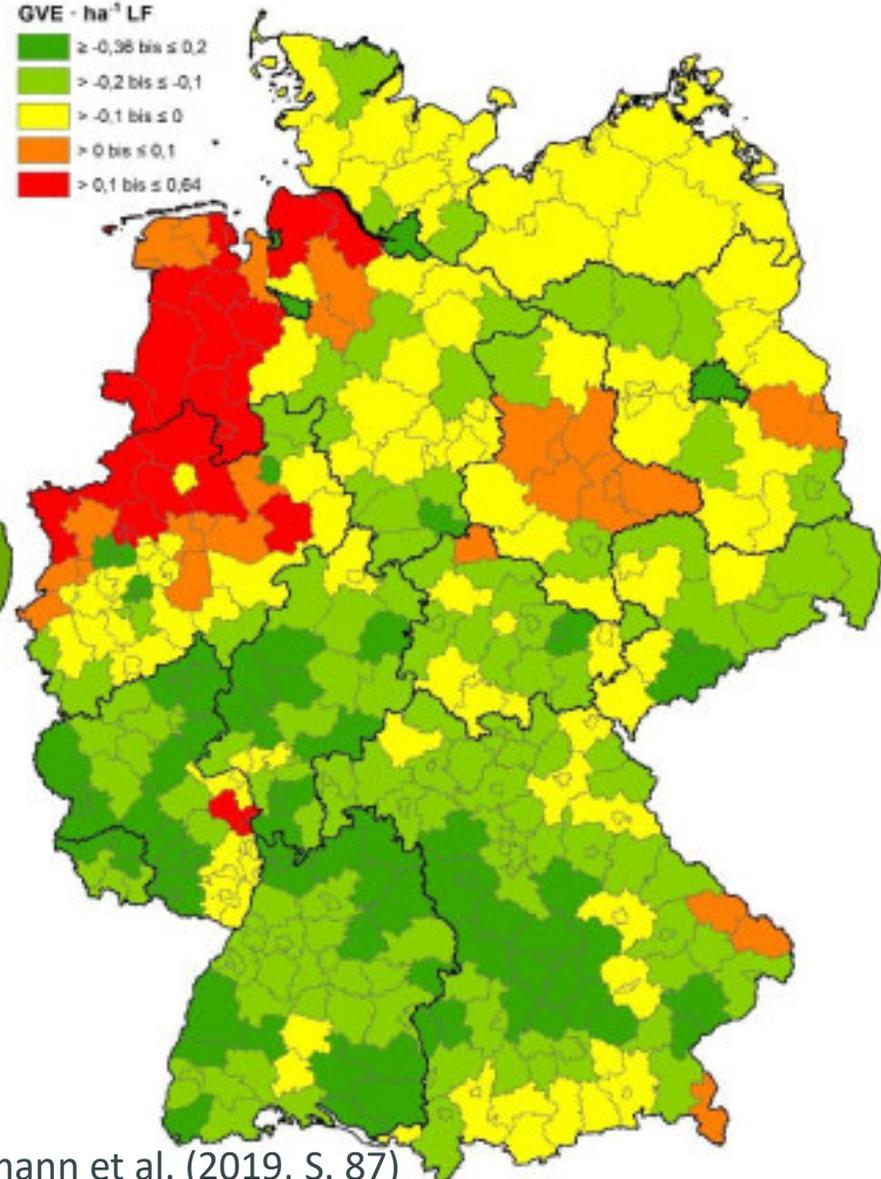
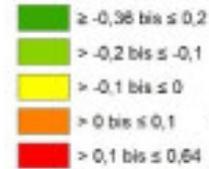
Viehichte nach Kreisen (Mittel 2015 – 2017)

Änderung der Viehdichte gegenüber 1995 - 1997

GVE · ha⁻¹ LF



GVE · ha⁻¹ LF



Quelle: Häußermann et al. (2019, S. 87)

Pfadabhängigkeit: Persistenz der Schweinedichten

Rangfolge 2016	Δ (%)				Rangfolge 1990	Schwein e je qkm	Rinder je qkm
	Schwein e je qkm	Schwein e je qkm	Rinder je qkm	GV je qkm			
Vechta	1629	76	125	288	Vechta	925	147
Cloppenburg	1063	92	112	205	Cloppenburg	552	141
Coesfeld	881	64	52	131	Coesfeld	537	86
Borken	722	53	150	161	Warendorf	510	90
Warendorf	721	41	55	115	Borken	471	175
Steinfurt	619	57	75	110	Steinfurt	393	114
Emsland	507	42	71	132	Minden-Lübbecke	390	65
Osnabrück	447	27	66	103	Emsland	356	86
GrafschaftBentheim	447	37	111	152	Osnabrück	353	81
Landshut	322	86	54	73	GrafschaftBentheim	325	137
Minden-Lübbecke	317	-19	33	58	Oldenburg	310	103
Diepholz	311	9	49	76	Herford	305	34
Paderborn	303	34	39	63	Kleve	290	115
Kleve	296	2	104	110	Diepholz	284	80
Gütersloh	296	6	61	81	Gütersloh	279	93
Soest	291	18	27	53	SchwäbischHall	273	66
SchwäbischHall	286	5	44	62	Hohenlohekreis	247	48
Oldenburg	275	-11	72	104	Soest	247	45

Seit
06.1

Ein eher urbaner
Kreis (Kreistyp 2)

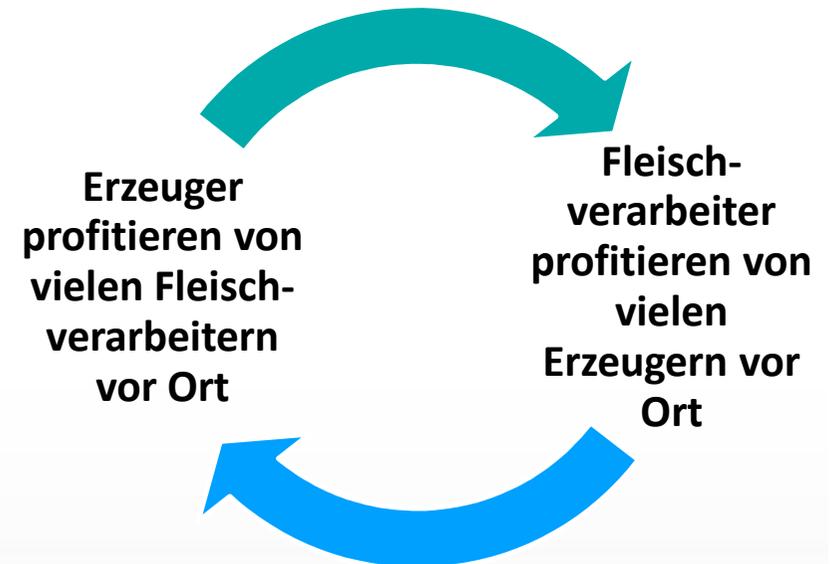
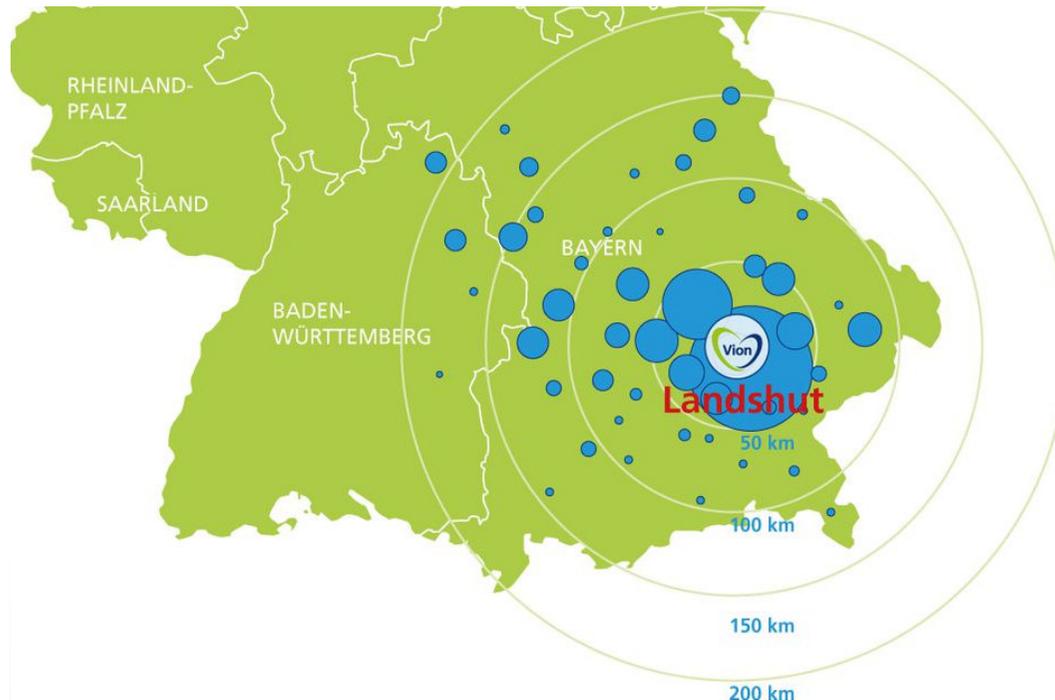
Strukturpolitik

Wie können sich Regionen auf den Strukturwandel einstellen?

-18

Aufsteiger Landshut mit wachsenden Schlachtkapazitäten

Logik der Konzentration



Anmerkung: Herkunft der Schlachtschweine aus Landkreisen im 200 km Radius 2019: 99,7 % der Gesamtanlieferung
Quelle: <https://www.vion-transparenz.de/standorte/landshut/>

Herausforderung 1

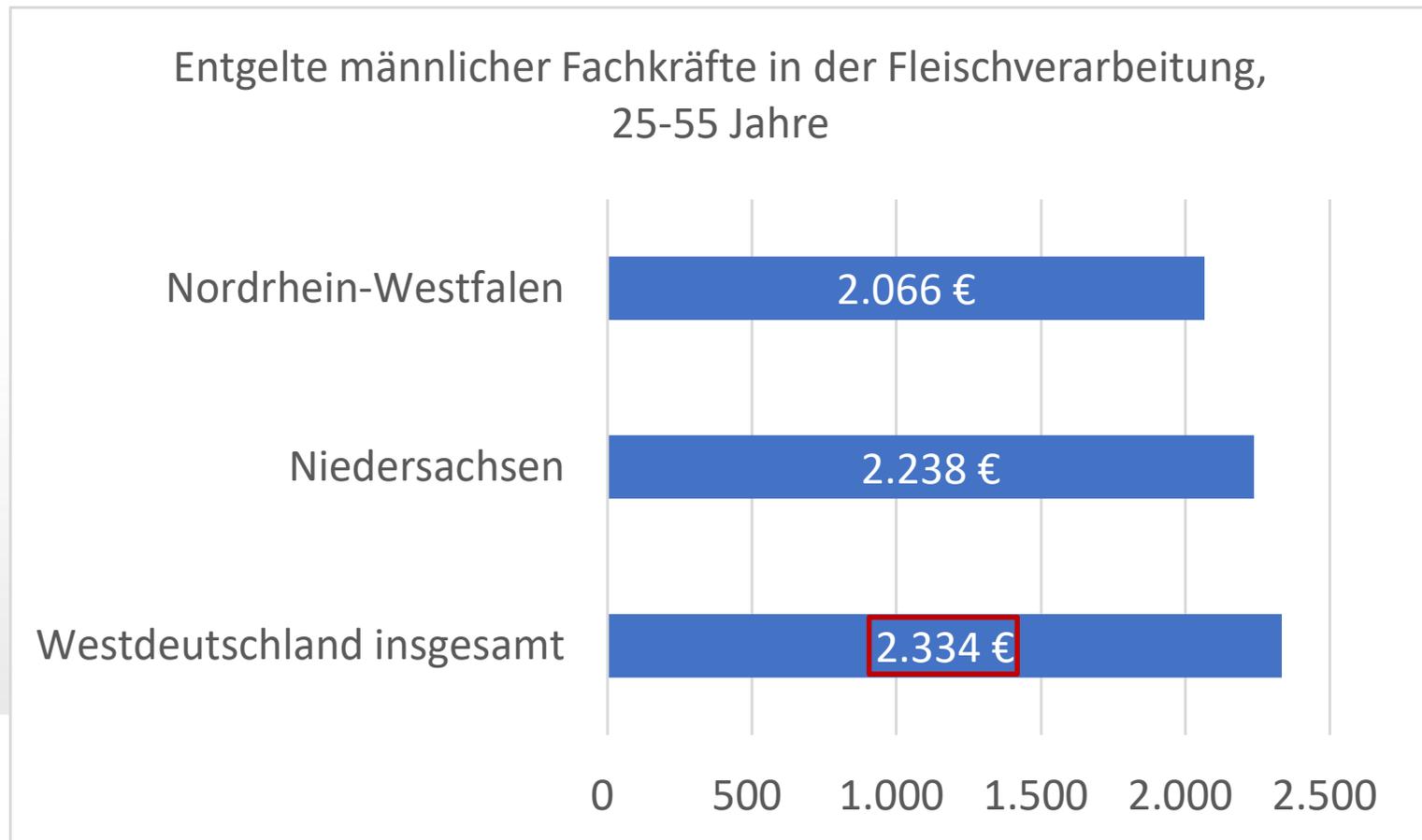
Es handelt sich um einen selbstverstärkenden Prozess

- Agrarproduktion wächst in bestimmten Regionen gegen den Trend weiter
- Strukturwandel hin zu anderen Branchen wird verzögert

Eine Reduzierung der Produktion wird nicht von selbst zuerst in den Konzentrationsgebieten erfolgen.

Geringe Entgelte in der Fleischwirtschaft (der Fallregion)

Das Medianentgelt von vollzeitbeschäftigten Fachkräften im Westen Deutschlands liegt bei **3.267 €**, in der Lebensmittel- und Genussmittelherstellung bei **2.542 €**



Strukturelle Ursachen niedriger Haushaltseinkommen in der Fallregion Niedersachsen

Geringe BWS / Erwerbstätigem (nicht im Emsland!)

Geringe Beschäftigungsquote bei Frauen

Wenige Freiberufler und andere Selbständige

Fragestellungen

Was bedeutet die Konzentration der Viehwirtschaft für die Regionen?

Gibt es Entwicklungspotenziale jenseits der Viehwirtschaft?

(Wie) Kann die Politik eine Transformation unterstützen?

Pfadabhängigkeit: Persistenz der Schweinedichten

Rangfolge 2016	Δ (%)				Rangfolge 1990	Schwein e je qkm	Rinder je qkm
	Schwein e je qkm	Schwein e je qkm	Rinder je qkm	GV je qkm			
Vechta	1629	76	125	288	Vechta	925	147
Cloppenburg	1063	92	112	205	Cloppenburg	552	141
Coesfeld	881	64	52	131	Coesfeld	537	86
Borken	722	53	150	161	Warendorf	510	90
Warendorf	721	41	55	115	Borken	471	175
Steinfurt	619	57	75	110	Steinfurt	393	114
Emsland	507	42	71	132	Minden-Lübbecke	390	65
Osnabrück	447	27	66	103	Emsland	356	86
GrafschaftBentheim	447	37	111	152	Osnabrück	353	81
Landshut	322	86	54	73	GrafschaftBentheim	325	137
Minden-Lübbecke	317	-19	33	58	Oldenburg	310	103
Diepholz	311	9	49	76	Herford	305	34
Paderborn	303	34	39	63	Kleve	290	115
Kleve	296	2	104	110	Diepholz	284	80
Gütersloh	296	6	61	81	Gütersloh	279	93
Soest	291	18	27	53	SchwäbischHall	273	66
SchwäbischHall	286	5	44	62	Hohenlohekreis	247	48
Oldenburg	275	-11	72	104	Soest	247	45

Seit
06.1

Ein eher urbaner
Kreis (Kreistyp 2)

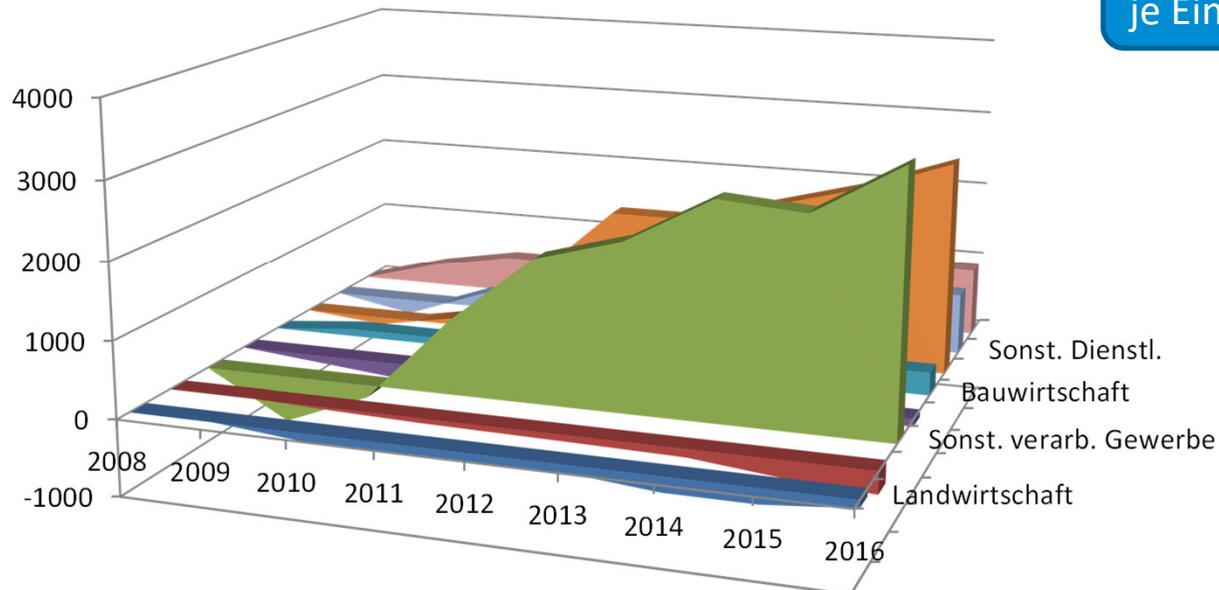
Strukturpolitik

Wie können sich Regionen auf den Strukturwandel einstellen?

-18

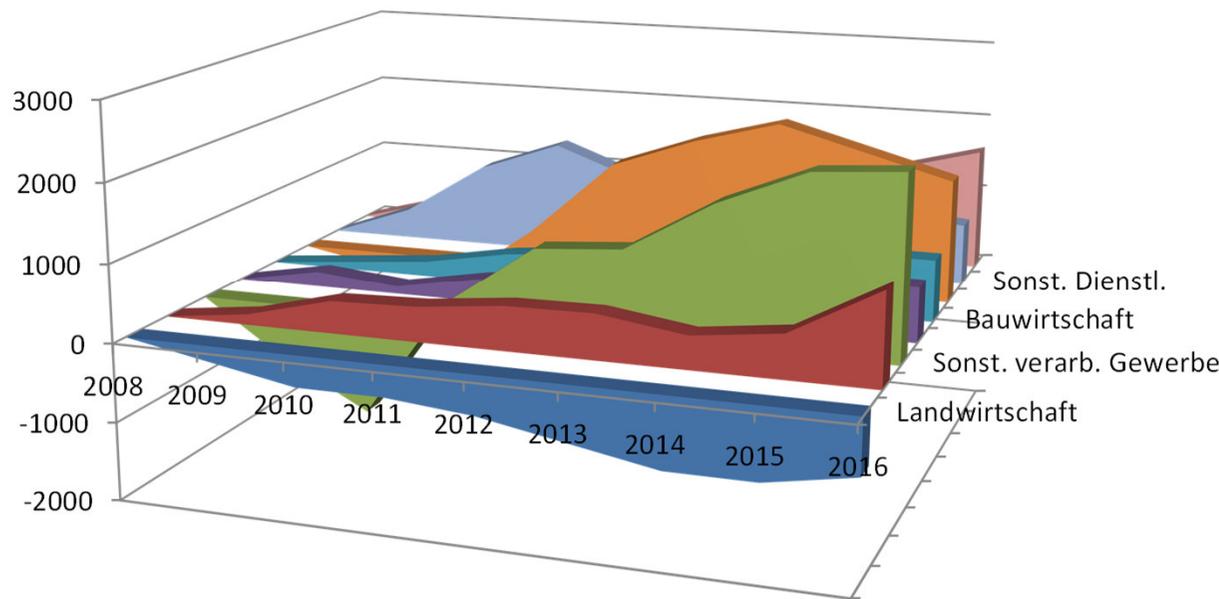
Hohenlohekreis

Ähnliches Einkommenspotential (BIP je Einwohner) wie Vechta und Emsland



- Landwirtschaft
- Ernährungswirtschaft
- Sonst. verarb. Gewerbe
- Prod. o. verarb. Gew.
- Bauwirtschaft
- Handel, Logistik, Gast., Info.
- Sonst. Dienstl.
- Öfftl. Dienstl.

Schwäbisch Hall



- Landwirtschaft
- Ernährungswirtschaft
- Sonst. verarb. Gewerbe
- Prod. o. verarb. Gew.
- Bauwirtschaft
- Handel, Logistik, Gast., Info.
- Sonst. Dienstl.
- Öfftl. Dienstl.

Hohenlohekreis: Wirtschaftliche Schwerpunkte

Produzierendes Gewerbe und Handwerk

- Elektrotechnische Industrie
- metallverarbeitenden Gewerbe
- Maschinen- und Fahrzeugbau
- Regelungs- und Steuertechnik
- Textilbranche
- Größere Handelsunternehmen der Befestigungstechnik (Würth, Berner, BTI)

Vieh- und
Fleischwirtschaft
wird nicht mehr
erwähnt

„In den letzten Jahren vollzog sich ein Strukturwandel in diesem in früheren Jahren sehr stark landwirtschaftlich geprägten, strukturschwächsten Kreis Baden-Württembergs.“

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Hohenlohekreis#Wirtschaft_und_Infrastruktur

Unternehmen in Hohenlohe

Künzelsau (15.450 Einw.)

Öhringen (24.663 Einw.)

Würth-Gruppe, Montagetechnik, 1945

Berner SE Gruppe, Verbrauchsmaterialien und Werkzeuge für den Bausektor, 1957

Mustang-Bekleidungswerke GmbH + Co. KG, 1932

P+V GmbH, Präzisions- und Verbindungstechnik, 1990

R. Stahl AG, explosionsgeschützte Schaltgeräte, Taster, Leuchten und Steuerungen, 1876

Ziehl-Abegg SE, Ventilatoren für Luft- und Klimatechnik, Antriebsmotoren für Aufzüge, 1910 (Berlin), 1949 Künzelsau

Rosenberg Ventilatoren GmbH, Klima-/Lüftungstechnik, 1981 durch einen ehemaligen Mitarbeiter von Ziehl-Abegg

Huber Packaging Group, Verpackungen aus Weißblech, 1871

Spezialmöbelwerk Schaffitzel

Werk Öhringen, 1962 (erst Purolator Filter GmbH, dann Mahle GmbH, beide Stuttgart)

Lederer, Flüssigsilikon/Thermoplast-Verbünde

Werk Öhringen des Unternehmens Alfred Heyd, Winkel- /Gabelgelenke, Gelenkwellen

Wolverine Advanced Materials, Werkstoffe für die Automobilindustrie

Hohenloher Kunststofftechnik GmbH & Co. KG, Kunststoffspritz-Teile, Spulenkörper

Hohenloher Formstruktur GmbH & Co. KG, foto-chemische Struktur- und Schriftätzungen.

Bedeutung von Landwirtschaft für das Beschäftigungswachstum anderer Branchen

Zusammenhang mit Entwicklung von:		Land- & Forstw., Fischerei Niveau 2008 Δ 2008-2016	
Land- & Forstw., Fischerei	Vgl.reg.		
	Fallreg.		
Ernährungsgewerbe	Vgl.reg.	-0,10	-0,01
	Fallreg.	-0,30	0,08
Sonstiges verarb. Gew.	Vgl.reg.	0,71	-0,29
	Fallreg.	-0,29	-0,26
Prod. o. verarb. Gew.	Vgl.reg.	0,20	-0,02
	Fallreg.	0,07	0,04
Baugewerbe	Vgl.reg.	-0,08	0,07
	Fallreg.	-0,01	0,06
Handel, Gast & Information	Vgl.reg.	0,41	-0,32
	Fallreg.	0,68	-0,21
Unternehmensdienstleist.	Vgl.reg.	-0,17	0,13
	Fallreg.	-1,17	0,39
Öffentl. Dienstleistungen	Vgl.reg.	-0,25	0,24
	Fallreg.	0,01	-0,05

Kein nachholender Strukturwandel in der Fallregion

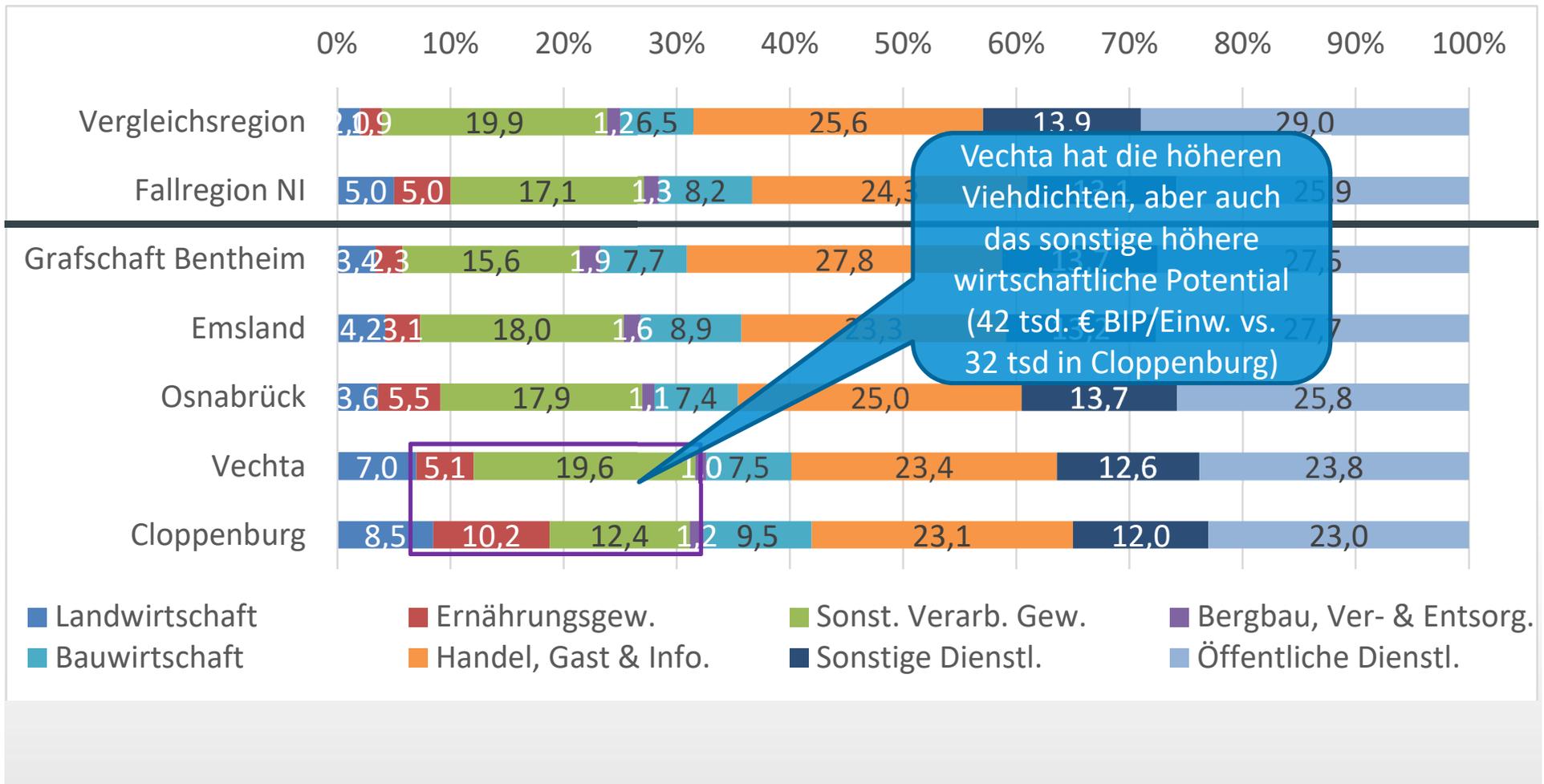
Wo die Ldw. stark ist, wachsen Unternehmensdienstleister schwach – vor allem in der Fallregion.

Herausforderung 2

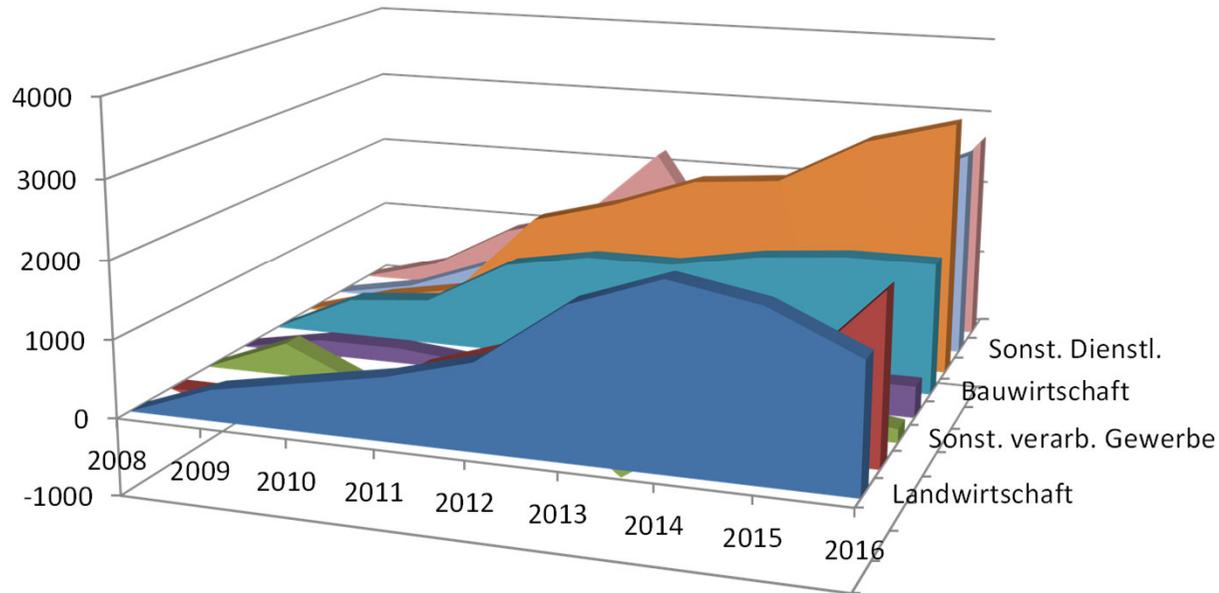
Transformation läuft langsam. Und sie läuft nicht mehr von „selbst“, wenn die „alten“ Branchen lange gegen den Trend gewachsen sind.

Ministerpräsident Weil sprach vom Oldenburger Münsterland als dem „niedersächsischen Baden-Württemberg im Kleinen“.

Nwzonline.de vom 06.04.2018

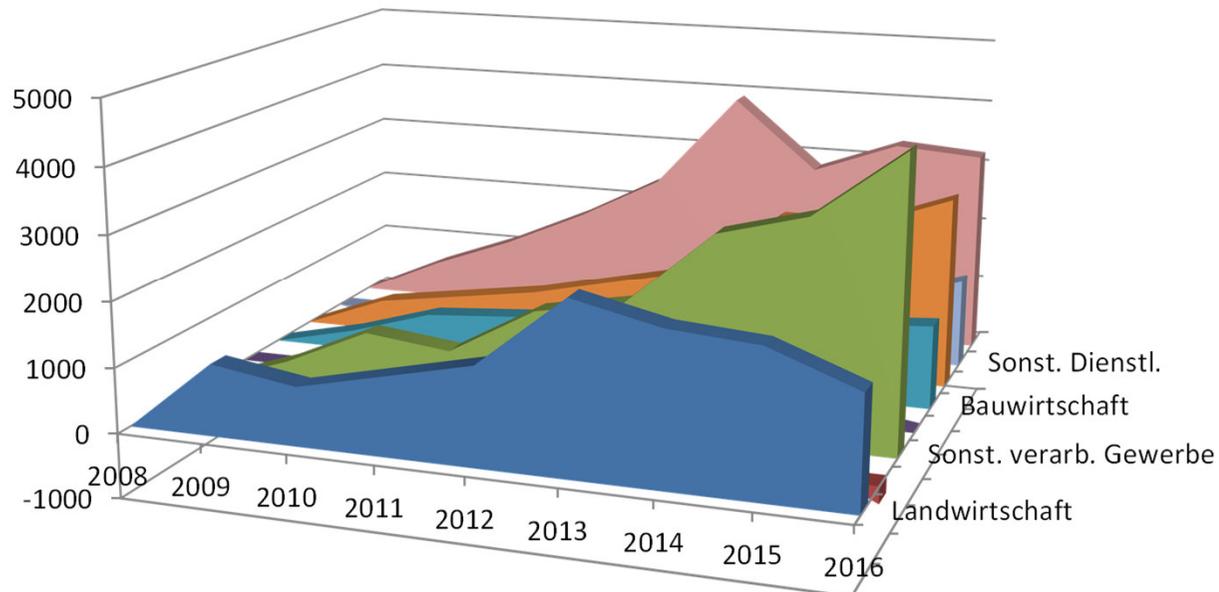


Cloppenburg



- Landwirtschaft
- Ernährungswirtschaft
- Sonst. verarb. Gewerbe
- Prod. o. verarb. Gew.
- Bauwirtschaft
- Handel, Logistik, Gast., Info.
- Sonst. Dienstl.
- Öfftl. Dienstl.

Vechta



- Landwirtschaft
- Ernährungswirtschaft
- Sonst. verarb. Gewerbe
- Prod. o. verarb. Gew.
- Bauwirtschaft
- Handel, Logistik, Gast., Info.
- Sonst. Dienstl.
- Öfftl. Dienstl.

Bedeutung von Ernährungswirtschaft für das Beschäftigungswachstum anderer Branchen (1)

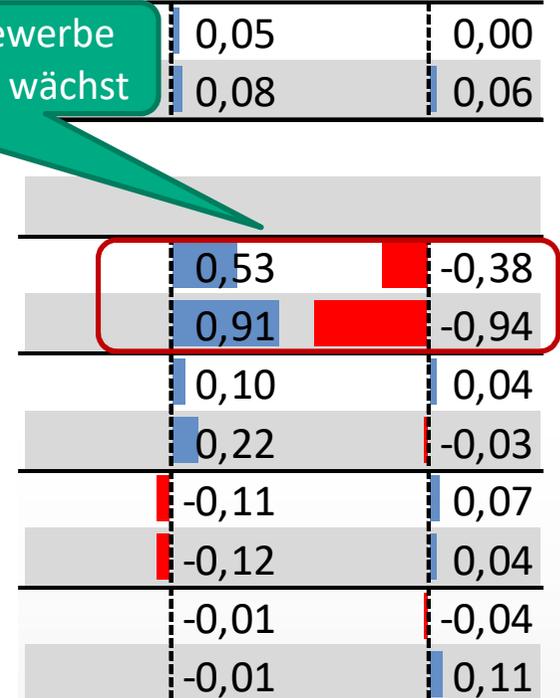
Zusammenhang mit Entwicklung von:

Ernährungsgewerbe

Niveau 2008 Δ 2008-2016

Land- & Forstw., Fischerei	Vgl.reg.
	Fallreg.
Ernährungsgewerbe	Vgl.reg.
	Fallreg.
Sonstiges verarb. Gew.	Vgl.reg.
	Fallreg.
Prod. o. verarb. Gew.	Vgl.reg.
	Fallreg.
Baugewerbe	Vgl.reg.
	Fallreg.
Handel, Gast & Information	Vgl.reg.
	Fallreg.
Unternehmensdienstleist.	Vgl.reg.
	Fallreg.
Öffentl. Dienstleistungen	Vgl.reg.
	Fallreg.

Entweder das Ernährungsgewerbe oder das sonst. verarb. Gew. wächst



Herausforderung 3

Wenn kein kontinuierlicher „Rückbau“ der „alten Industrie“ erfolgt, muss gestärkt werden, was zunächst noch relativ schwach ist bzw. schwach wächst.

Bedeutung von Ernährungswirtschaft für das Beschäftigungswachstum anderer Branchen (2)

Zusammenhang mit Entwicklung von:

Land- & Forstw., Fischerei	Vgl.reg. Fallreg.
Ernährungsgewerbe	Vgl.reg. Fallreg.
Sonstiges verarb. Gew.	Vgl.reg. Fallreg.
Prod. o. verarb. Gew.	Vgl.reg. Fallreg.
Baugewerbe	Vgl.reg. Fallreg.
Handel, Gast & Information	Vgl.reg. Fallreg.
Unternehmensdienstleist.	Vgl.reg. Fallreg.
Öffentl. Dienstleistungen	Vgl.reg. Fallreg.

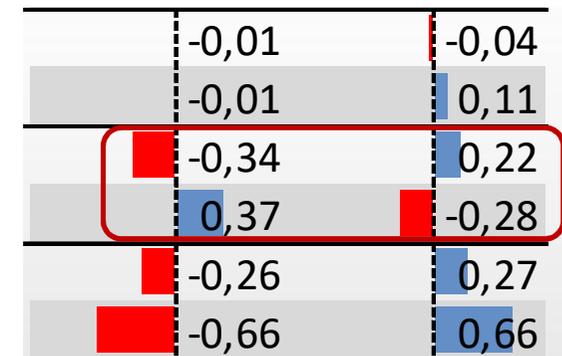
Ernährungsgewerbe
Niveau 2008 Δ 2008-2016

In der Fallregion:

- „Unternehmensdienstleister“ wachsen,
- wo es viel Ernährungswirtschaft gibt
 - wo sie nicht selber wächst.

Das gilt nicht

- für Vergleichsregionen
- für andere Dienstleistungen.



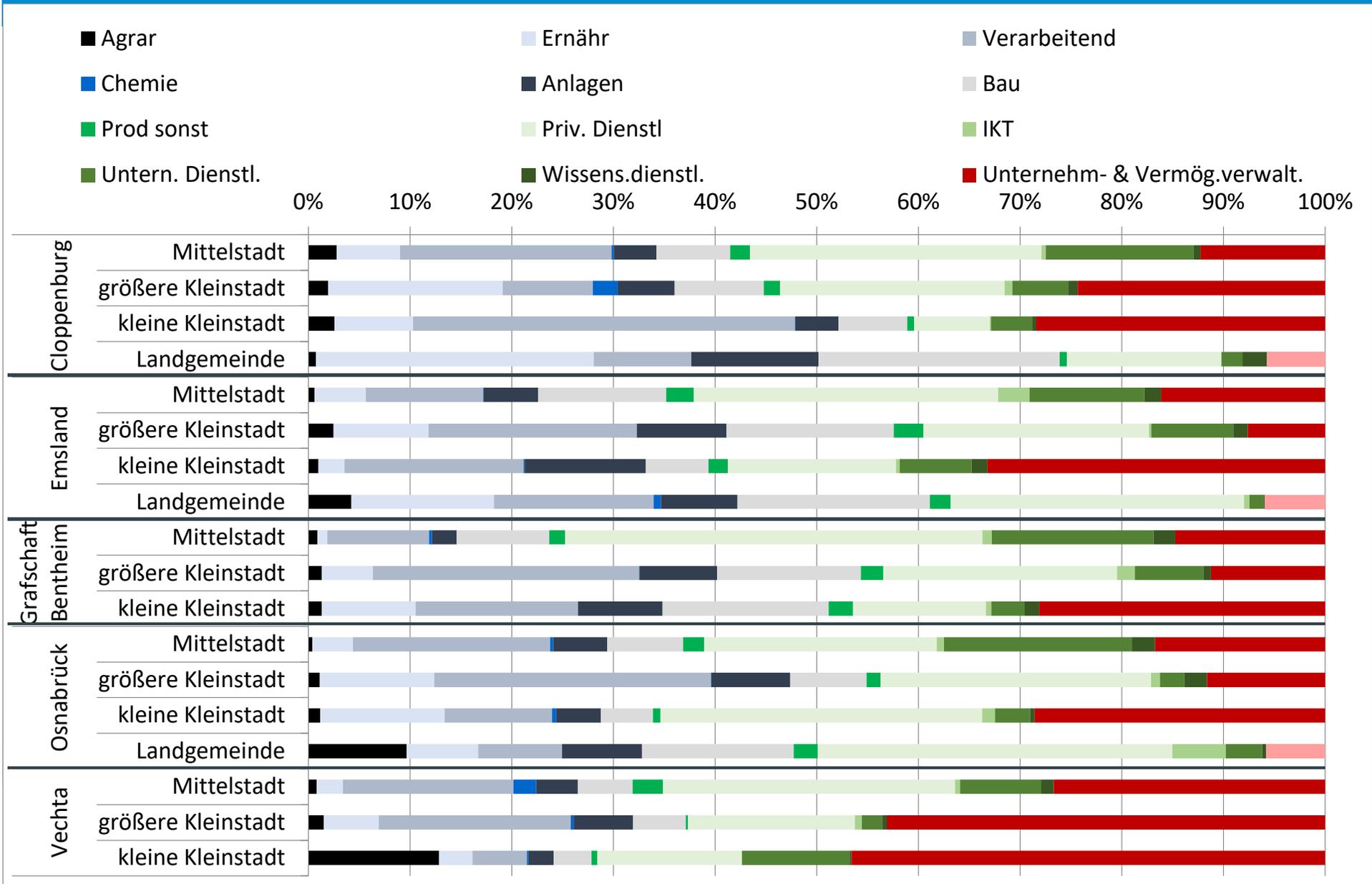
Sitz der größten Fleischverarbeitungsunternehmen

(Unternehmen an ihren Sitzen nach Beschäftigtenzahl in D., nicht ganze Gruppen)

Rang	Unternehmen	Ort	Kreis	Land
1	Tönnies	Rheda-Wiedenbrück	Gütersloh	NW
2	zur Mühlen Gruppe	Böklund	Schleswig-Flensburg	SH
3	Stockmeyer	Sassenberg	Warendorf	NW
4	Danish-Crown	Essen (Oldenburg)	Cloppenburg	NI
5	Wilhelm Brandenburg	Frankfurt am Main	Frankfurt am Main	HE
6	Westfleisch	Münster	Münster	NW
7	Weidemark Fleischwaren	Sögel	Emsland	NI
8	Hochwald	Thalfang	Bernkastel-Wittlich	RP
9	H. Kemper	Nortrup	Osnabrück	NI
10	Gustoland	Oer-Erkenschwick	Recklinghausen	NW
11	Reinert	Versmold	Gütersloh	NW
12	Vion	Buchloe	Ostallgäu	BY
13	WestfalenLand	Münster	Münster	NW
14	Tulip	Hamburg	Hamburg	HH
15	Dornseifer	Wenden	Olpe	NW
16	Emil Färber	Emmendingen	Emmendingen	BW
17	Ponnath	Kemnath	Tirschenreuth	BY
18	Fleischhof Rasting	Meckenheim	Rhein-Sieg	NW
19	Hans Kupfer	Heilsbronn	Ansbach	BY
20	Wiltmann	Versmold	Gütersloh	NW

Quelle: <https://www.wer-zu-wem.de/industrie/fleischwaren.html?p=0>

Alle Mitarbeiter der publizitätspflichtigen Unternehmen am Ort



Herausforderung 4

Die zunehmende Konzentration und Integration in Konzernstrukturen führt zu einem zusätzlichen Verlust an Resilienz und lokaler Handlungshoheit*.

* Zur „Fremdbestimmung“ von Entwicklungen am Arbeitsmarkt s. Koch und Kössler, 2010

Fragestellungen

Was bedeutet die Konzentration der Viehwirtschaft für die Regionen?

Gibt es Entwicklungspotenziale jenseits der Viehwirtschaft?

(Wie) Kann die Politik eine Transformation unterstützen?

Zusammenfassung der Herausforderungen

1. Es handelt sich um einen selbstverstärkenden Prozess. Eine Reduzierung der Produktion wird nicht von selbst zuerst in den Konzentrationsgebieten erfolgen.
2. Transformation läuft langsam. Und sie läuft nicht mehr von „selbst“, wenn die „alten“ Branchen lange gegen den Trend gewachsen sind.
3. Wenn kein kontinuierlicher „Rückbau“ der „alten Industrie“ erfolgt, muss gestärkt werden, was zunächst noch relativ schwach ist bzw. schwach wächst.
4. Die zunehmende Konzentration und Integration in Konzernstrukturen führt zu einem weiteren Verlust an Resilienz und lokaler Handlungshoheit.

Zwei Ziele

Vieh- und Fleischwirtschaft muss in die Lage versetzt werden, sich kontinuierlich an Kapazitätsgrenzen anzupassen.

Den sonstigen Branchen, insbesondere des verarbeitenden Gewerbes, muss (bevorzugt) kompensatorisches Wachstum ermöglicht werden.

Stetige Transformation bei geeigneten Rahmenbedingungen

Kapazitätsgrenzen müssen den Unternehmen effektiv „kommuniziert“ werden

- Keine Abstriche bei inländischen Produktionsstandards
- Transparenz am Konsumentenmarkt schaffen
- Mehrkosten durch höhere inländische Standards nicht „wegsubventionieren“

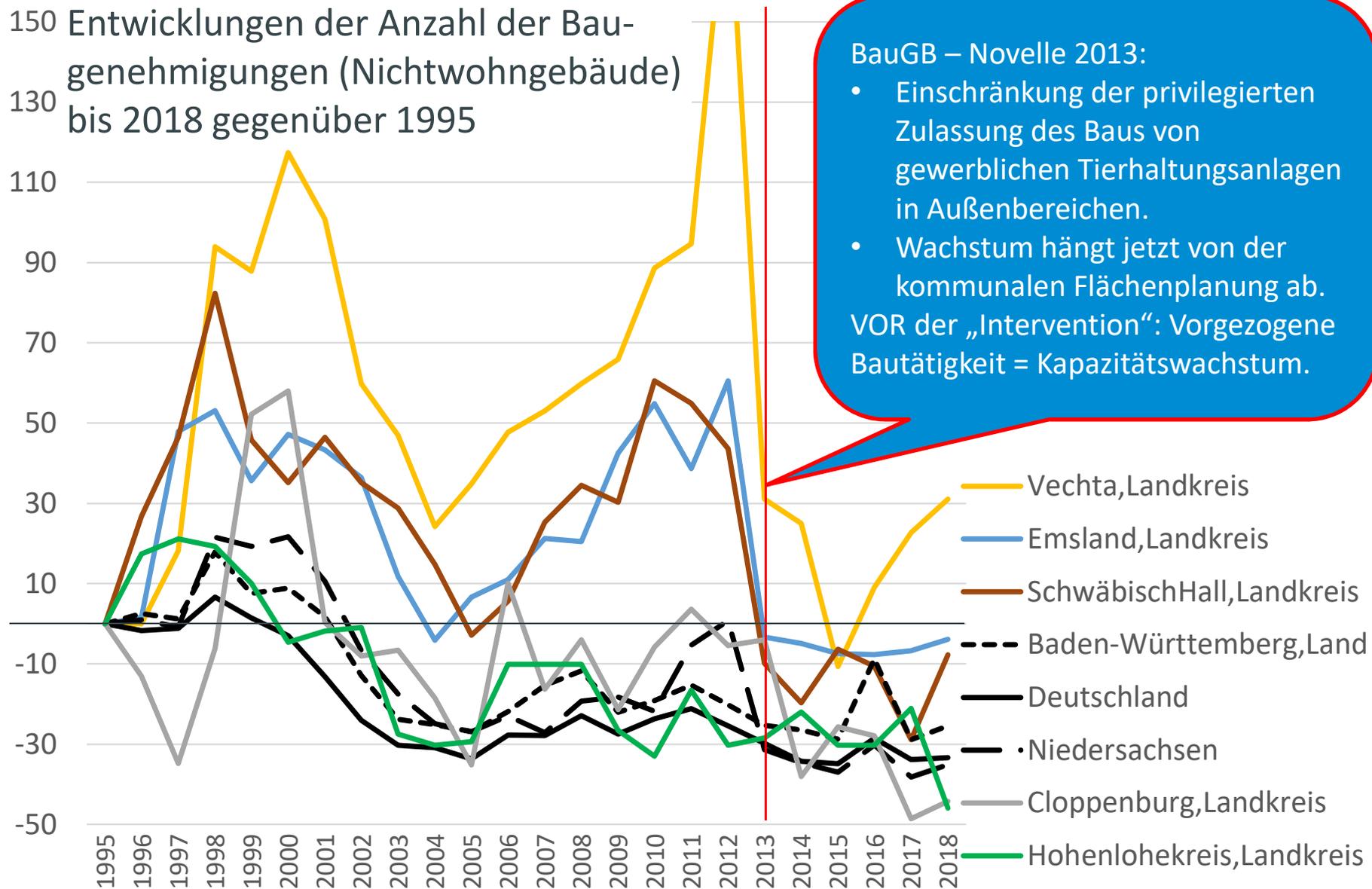
→ Verringerung der Produktion in Kauf nehmen

→ angemessene EU-Lebensmittelstandards an Importe aus Drittstaaten anlegen

Schlussfolgerungen aus gesamt- und regionalwirtschaftlicher Sicht (sektorale Betrachtungen kommen z.T. zu anderen Schlüssen)

Einleitung einer effektiven Transformation erfordert koordiniertes Handeln verschiedener Ebenen

Entwicklungen der Anzahl der Baugenehmigungen (Nichtwohngebäude) bis 2018 gegenüber 1995



Effektive regionale Strukturpolitik bedeutet dann:

Sich nicht zur Interessenvertretung der Produzenten machen, sondern auf kontinuierliche und schrittweise Anpassung von Regulierungen hinwirken

Effektive Kontrollinstitutionen schaffen und Regulierungen durchsetzen

Frühzeitig mit lokalen Maßnahmen auf lokale Übernutzung von Ressourcen reagieren

Alternative Produktionsweisen und Branchen (auch) unterstützen

Hindernisse der Realisierung von Alternativen

Politisch heikel: Langfristige Prozesse müssen eingeleitet werden, solange noch alles rund zu laufen scheint

Was man kennt erscheint sicherer, auch wenn es bedroht ist

Unterschätzung des transformativen Potentials der Region

„Zur Bewahrung der Vieh- und Fleischwirtschaft gibt es in der Region keine Alternative“

Fortsetzung folgt

Literatur

Bulman, David J.; Eden, Maya; Nguyen, Ha (2017) : Transitioning from low-income growth to high-income growth: Is there a middle-income trap?, ADBI Working Paper, No. 646, Asian Development Bank Institute (ADBI), Tokyo

Häußermann, Uwe; Bach, Martin; Klement, Laura; Breuer, Lutz (2019): Stickstoff-Flächenbilanzen für Deutschland mit Regionalgliederung Bundesländer und Kreise. Jahre 1995 bis 2017. Methodik, Ergebnisse und Minderungsmaßnahmen. Hg. v. Umweltbundesamt. Dessau-Roßlau (Texte, 131).

McGauran, Katrin (2016): Die Auswirkungen von Briefkastenpraktiken auf Arbeitnehmerrechte und Staatseinnahmen. Vier Fallstudien zur Nutzung von Briefkastenfirmen und Durchlaufgesellschaften zur Umgehung bzw. Vermeidung von Arbeitnehmerrechten, Sozialleistungen und Unternehmenssteuern. Brüssel: ETUC.